

VILLIGEN: Lehrlingsprojekt Paul-Scherrer-Institut

In der Natur statt im Büro

Das Lehrlingslager musste dieses Jahr abgesagt werden. Stattdessen erledigen die Auszubildenden verschiedene Arbeiten rund um das PSI.

ANNA KÄTHI FITZE

Es hat Tradition im Paul-Scherrer-Institut (PSI): Jeden Herbst findet das Lehrlingslager statt. Die Werkstätten, Labors und Büros werden gegen die Natur getauscht. Dabei reisen die Lehrlinge in eine Randregion der Schweiz und leisten gemeinnützige Arbeit. Sie erneuern Wanderwege, leisten ökologische Aufwertungsarbeit oder sanieren eine Beschneigungsanlage. Dieses Jahr hätte das Lager, das immer auf zwei Wochen mit je fünfzig Lehrlingen aufgeteilt wird, in Isonne stattgefunden. Bereits im Mai wurde es jedoch abgesagt.

Um nicht ganz auf das gemeinschaftliche Erlebnis verzichten zu müssen, suchte man eine Alternative in der Nähe. So verrichten die Lehrlinge dieses Jahr an acht Tagen in Gruppen von rund zehn Personen Umgebungsarbeiten rund um das PSI. Zum einen pflanzen sie als ökologische Aufwertungsmassnahme Weiden und errichten Asthaufen. Sie erneuern aber auch Wanderwege, eine Grillstelle und das Wildbienenhotel. Im Wald nördlich des PSI wurde ein Platz hergerichtet, um eine Sitzbank aufzustellen. Auf der südlichen Seite der Brücke wird ein Unterstand erneuert.



Die Lehrlinge zersägen Äste mit Schutzausrüstung und schichten sie auf BILD: AF

Begonnen haben die Arbeiten am vergangenen Freitag beim Anfang des Vitaparcours. Von dort werden sie entlang der Aare bis zum Nietenbuck auf Höhe des Zwilags fortgesetzt. Trotz des teils nasskalten Wetters ist die Motivation der jungen Erwachsenen ungebrochen.

Freude an der Arbeit

Unterstützt werden sie dabei von Jonas Meier, dem Dienstleister für Garten- und Forstbetrieb. Der Fachmann bestätigt, dass er noch kein Murren gehört habe und alle mit Freude bei der Arbeit seien. Der Lehrlingsverantwortliche, Paul Kramer, erklärt, dass die Zufriedenheit in den Lagern jeweils bei rund 85 Prozent liege. Ein Rundgang bei den Lehrlingen bestätigt diesen Eindruck. Mit Musik aus Laut-

sprechern sind sie am Ästesammeln, Sägen, Bodenumplügen oder Kieschaufeln. Eine Gruppe, die Äste zersägt und aufhäuft, ist sogar so schnell unterwegs, dass sie am Nachmittag noch eine andere Aufgabe übernehmen wird. Jede Gruppe wird von einer Aufsichtsperson begleitet. Allerdings fungieren hier nur wenige Berufsbildner. Die Lagerbetreuer, die dieses Jahr immer für einen oder mehrere Tage mitmachen, sind grösstenteils freiwillige Angestellte oder Mitglieder der Betriebsfeuerwehr, die sich gerne für und mit den Lehrlingen engagieren.

Die Arbeiten dauern noch bis Mitte nächster Woche. Nach dem eher nasen Auftakt ist zu hoffen, dass es in den nächsten Tagen wenigstens trocken bleibt.